Es lagen also in 112 Nestern 113 Kukuks-Eier und 336 Nest-Eier, mithin fallen auf jedes Nest im Durchschnitt 3 Nest-Eier. Ist die Verschiedenheit des Durchschnittes der Nesteierzahl der beiden Sammlungen nun so gross, als man nach Hr. W. auf den ersten Blick vielleicht geglaubt haben mag? Der Unterschied schrumpft auf 1 Ei zusammen!*)

Ich will noch das Verhältniss der Kukuks-Gelege der Sammlung des Herrn Amtmanns Nehrkon in Rid-dagshausen angeben, der, soviel ich weiss, nur selbst-gefundene besitzt. Ich verdanke es seiner freundlichen brieflichen Mittheilung und werde auf die Sammlung selbst noch in meinem Nachtrag zurückkommen.

Nehrkon's Sammlung enthält

neben 1 Kukuks-Ei	3mal	5 Nest-Eier
1	4	4
1	2	3
1	4	2
1	2	1

Es lagen also in 15 Nestern 15 Kukuks-Eier und 47 Nest-Eier, mithin fallen auf jedes Nest $3\frac{2}{15}$ Nest-Eier. Demnach eine noch höhere Durchschnittszahl als in meiner Sammlung.

Der geringe Durchschnitts-Unterschied zwischen der Sammlung meines Herrn Gegners und der meinigen wird aber vermuthlich ganz verschwinden, wenn derselbe erst ebensoviele Gelege von *Lanius collurio*, *Ruticilla phoenicurus* u. s. w. gefunden haben wird, als ich deren besitze; ich dagegen so viele Kukuks-Eier aus *Troglodytes parvulus*, als Hr. W. deren gefunden hat.

Man wird vielleicht bei den 17 einzelnen Kukuks-Eiern meiner statistischen Zusammenstellung einwenden, dass manche derselben ursprünglich Nestgefährten gehabt haben. Das glaube ich nicht allein auch, sondern halte es sogar, wenn nicht für gewiss, so doch für höchst wahrscheinlich. Sie beweisen aber doch, dass meinen Quellen ebenso, als denen des Hr. Dr. Rey, der am 12. März 1871 79 einzelne Kukuks-Eier ohne Nest-Eier in seiner Sammlung liegen hatte, Täuschungen nicht in den Sinn gekommen sind. Diese einzelnen Kukuks-Eier hätten doch auch mit Nest-Eiern beliebiger Menge und beliebiger Species gemischt werden können! Um Irrthum zu vermeiden, bemerke ich hier gleich, dass einzelne Kukuks-Eier aus der Rey'schen Sammlung in die meinige nicht übergegangen sind.

Weiter unten werde ich die aus Rey's Sammlung erhaltenen Kukuks-Gelege beziffern. Uebrigens stimme ich der Warnung des Hr. W. vor der Raffinerie mancher Lumpe von ganzem Herzen bei. Das absichtliche Fälschen der Eier überhaupt und das Mischen der Kukuks-Eier insbesondere mit anderen Nestgefährten oder mit einer andern Zahl, als ursprünglich dabei gewesen, in der Absicht, sich einen Vermögens-Vortheil damit zu verschaffen, halte ich für gemeinen Betrug; und es dürfte nicht überflüssig sein, denen, die sich etwa mit solch' sauberem Geschäfte befassen, öffentlich die Augen darüber zu öffnen, was sie eigentlich treiben. Freilich werden sie das auch selbst wohl wissen!

*) Der Unterschied von einem Drittel erscheint uns bedeutend. Es wäre höchst willkommen, wenn auch andere Oologen ihre Erfahrungen über diesen Punkt in gleicher schematischer Darstellung mittheilten.

D. Red.

Herr W. beruft es mit 2 Ausrufungszeichen, dass sich in meiner Sammlung allein unter 8 Gelegen mit blauen Nest-Eiern 3 mal 6 Nest-Eier vorfinden; während er einige 60 Kukuks-Eier gefunden habe und unter diesen vielen Gelegen nur 2 mal 6 Nest-Eier. Er vergisst aber dabei zu sagen, dass unter der grossen übrigen Zahl meiner Sammlung sich nur noch ein einziges Gelege mit 6 Nest-Eiern befindet! Und wenn er sagt, dass gerade die Vögel, die gewöhnlich 6 Eier legen, in seiner Sammlung am häufigsten vertreten sind, in meiner wenig oder gar nicht, so hat er sich doch wohl die Species meiner Sammlung nicht recht angesehen, oder er hat nicht daran gedacht, wieviel Eier *Lanius collurio*, *Ruticilla phoenicurus* u. s. w. oft legen.

(Fortsetzung folgt.)

Einfarbige Kukuks-Eier.

Die über Färbung von Kukuks-Eiern vielfach gemachten Mittheilungen berechtigen zu der Frage:

„Was sind einfarbige Kukuks-Eier und wem verdanken diese ihre Entstehung?“

Im September 1874 überbrachte der aus der Tartaren-Steppe zurückkehrende Thierhändler Stader eine Collection südrussischer Vogelbälge, darunter circa 20 Stück des *Cuculus canorus* L. in verschiedenen Geschlechtern und Altersstufen, übergab auch gleichzeitig ein lichtblaues Ei, welches einem der frisch präparirten Kuke aus dem Leibe geschnitten sein sollte, das demnächst in den Besitz des Freundes Thiele überging. In kurzen, der Legezeit eines Kukuks entsprechenden Zwischenräumen fand Herr Henrici in geringer Entfernung von einander in drei Nestern je ein einfarbiges, als Kukuks-Ei anzusprechendes Exemplar, so dass hier für die Abstammung nur ein Weibchen in Anspruch zu nehmen wäre.

Die überwiegende Zahl der in Herrn Pralle's, Herrn Rey's und in meinem Besitz befindlichen einfarbigen, dem Kukul zuzuschreibenden Eier entstammt der Oranienbaumer Forst, wo solche durch Herrn Bätthe in jedem Jahre in 4 bis 5 Exemplaren genommen und an befreundete Sammler gegeben wurden.

Herr Bätthe, ein nach allgemeinem Urtheile, gleich dem Förster Hintz, mit praktischen Erfahrungen ausgerüsteter Sammler, erhielt für seine Funde stets so bescheidene Aequivalente, dass gewisse Interessen ausgeschlossen sind.

Ueberblicken wir sonach, abgesehen von vereinzelt aufgefundenen, die in den Sammlungen befindlichen einfarbigen, vorwiegend bläulichen Kukuks-Eier, so sind diese stets in einem kleinen, bestimmt abgegrenzten Gebiete gefunden worden. Das Auffinden einfarbig weisser oder bläulicher, häufig abnorm gestalteter Gelege in den Horsten resp. Nestern von *Falco peregrinus*, *Pernis apivorus*, *Corvus corax*, *Lanius collurio*, *Curruca atricapilla* und a. lässt den Schluss zu, dass dieses Vorkommnis einem von einer Verletzung des Vogels herrührenden, das Pigmentiren des Eies nicht ermöglichenden Zustande zuzuschreiben und es so nicht unwahrscheinlich ist, dass ein derartiger Umstand auch bei *Cuculus canorus* zutreffend wäre. Das Vorkommen einfarbiger, vorherrschend bläulicher Kukuks-Eier ist demnach mehr für eine ungesunde, der Individualität

einzelner Weibchen zuzuschreibende Erscheinung anzusehen, als dass hierin ein Beweis für die von Gloger und A. aufgestellte, bereits vielseitig widerlegte Färbungstheorie der Kukuks-Eier zu finden wäre.

Wenn von hervorragender Seite die nicht ungerechtfertigten Bedenken der nicht genügenden Feststellung des Kukuks-Embryos in einem einfarbigen Ei hervorgehoben werden, so ist diese s. Z. begangene Unterlassungssünde wohl mehr darauf zurückzuführen, dass man den Befunden der Oologie bis vor Kurzem aus bereits anderweitig hervorgehobenen, auf der Hand liegenden Gründen zu wenig Beachtung beimass und bei dem bescheidenen Wirken der meisten Oologen einen Ideenaustausch über derartige Vorkommnisse mehr in freundschaftliche Kreise bannte, anstatt zu ermuntern, dass hierbei gewonnene Erfahrungen in wohlverdiente Rechte eingesetzt werden.

Zieht man ferner in Betracht, mit welchem Eifer der Erwerb interessanter Objecte für Privat-Sammlungen allgemein angestrebt wird, so wird gewiss ein Wort der Entschuldigung für Zurückhaltungen sich finden lassen.

A. GRUNACK.

Kanarienvogel als Pflegeeltern eines Kukuks.

Ein seltenes Schaustück war auf der diesjährigen Ausstellung des schleswig-holsteinischen Vereins für Geflügelzucht in Kiel ausgestellt. In einem Käfig sass ein junger Kukul, in einem andern zwei Kanarienvogel, welche ihn ausgebrütet und bis zum Alter von etwa 14 Tagen angefütert hatten. Herr Riecken, ein sehr eifriger Vogelfreund, war von seinem Hauswirthe aufmerksam gemacht, es sei ein Raubvogel in ein Bachstelzennest (*Motacilla flava*) geflogen. Herr R. dachte sofort, es möge ein Kukul sein, sah nach und fand ein frisch gelegtes Kukulsei, nahm dasselbe mit nach Hause und legte es einem gerade brütenden Kanarienvogel unter. Genau nach 14 Tagen kroch der junge Kukul aus, wurde fast 14 Tage lang von den Pflegeeltern auf's traulichste mit Ameiseniern, feingeriebenem Fleisch und harten Eiern gefüttert, bis die Arbeitskraft der Thierchen dem unersättlichen Hunger des Pfleglings nicht mehr gewachsen war. Derselbe war mittlerweile zu so stattlicher Grösse herangewachsen, dass er das geräumige Mahagoni-Nest völlig ausfüllte, die Kinder des Hauses

hatte er bereits erdrückt. Das hübsch befiederte Thier ist für den Hamburger zoologischen Garten erworben, dahin abgegangen und wird hoffentlich recht lange die Besucher durch seine Zutraulichkeit erfreuen.

Prof. Dr. HELLER, Kiel.

Vultur fulvus L.

Von diesem in unseren Gegenden so äusserst seltenen Vogel, wurde Ende Mai auf Ehlersdorf, einem Gute des Kammerherrn v. Levetzow, im nordöstlichen Holstein ein mittelaltes Männchen von dem Gutsjäger geschossen. Das Thier wurde hier in Lübeck angestopft und befindet sich zur Zeit auf dem genannten Gute aufgestellt. Er ist von sehr heller gelbgrauer Färbung, hat eine Länge von 1,25 m und klappte 2,75 m. Die Spitzen einiger der längsten Schwingen sind etwas abgeschlagen; im Uebrigen ist das Gefieder gut erhalten.

Es wäre von Interesse zu erfahren, ob dieser seltene, durch seine Grösse doch sofort auffallende Gast auch anderswo gesehen worden und wann? Oder sollte der Vogel gar einem zoologischen Garten entflohen sein? Lübeck, Naturhist. Museum.

Dr. H. LENZ.

Zum Kukul-Streit.

(Aus dem „Oberaargauer-Tagblatt“ mitgeth. v. Major Born.)

„Der „Landb.“ erzählt folgenden naturgeschichtlichen Vorfalle: Vor einigen Wochen bemerkte der Bahnwärter beim Uebergang an der Strasse von der Mühle her nach dem Grünthal-Oberseen, dass aus einem Rothkehlchennest ganz dicht unter einem hervorspringenden Dach des Wärterhäuschens die 5 Rothkehlcheneier auf einmal verschwunden waren und an ihrer Stelle ein einziges grösseres lag, aus dem in der Folge ein Kukul ausgeschlüpft ist. Die Lage des Nestes war der Art, dass das fremde Ei vom grössern Vogel nur mit dem Schnabel hineingelegt werden konnte. Der Bahnwärter bemächtigte sich des ausgeschlüpften Vogels und sperrte ihn in einen Käfig, wo er vom Rothkehlchenpaar immer noch mit ängstlicher und emsiger Sorgfalt gefüttert wird. Zu diesem Zwecke wagen sich die Vögelchen dreist zu ihrem nun bald ausgewachsenen Adoptivkind in den Käfig hinein.“

Rundschau.

The Ibis, Juliheft 1878: Blakiston and Pryer, A Catalogue of the birds of Japan, p. 210. — E. L. Layard and L. C. Layard, Notes on the avifauna of New Caledonia, p. 250. Neue Arten: *Turdus Pritzbueri*, eine Mittelform zwischen *Merula tempesti* Layard von Taviuri und *M. bicolor* Layard von Fiji; *Pachycephala Littayei*, *Zosterops minuta*, *Z. inornata*, *Erythrura cyaneifrons*. — E. L. Layard and L. C. Layard, Notes on some birds collected or observed by Mr. E. L. C. Layard in the New Hebrides, p. 267. — Thomas Ayres, additional notes on the Ornithology of Transvaal, p. 281. — Osb. Salvin, A synopsis of the genus *Setophaga*, p. 302. Neue Arten: *Setophaga chrysops*

(ex Columbia), *S. Bairdi* (ex Ecuador). — Henry Seebohm, Contributions to the Ornithology of Siberia, p. 322. Neue Art: *Motacilla amurensis*. — J. H. Gurney, Notes on a Catalogue of the accipitres in British Museum by R. B. Sharpe, p. 352. — Selater, Preliminary remarks on the Neotropical pipits, p. 356. Neue Art: *Anthus Nattereri* (ex Sao Paulo). — C. Taylor, a few additional notes on birds of Egypt, p. 368. — Ferner Berichte über neue Publikationen und briefliche Mittheilungen. Abgebildet werden: *Setophaga ruficoronata* Kaup, *S. chrysops* Salv (taf. VII), *S. Bairdi* Salv, *S. albifrons* ScL. u. Salv (taf. VIII), *Motacilla amurensis* Scob (taf. IX), *Anthus Nattereri* ScL. (taf. X).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Grunack Albert

Artikel/Article: [Einfarbige Kukuks-Eier 125-126](#)